

Miteinander. Gut!

Projektwerkstatt 2023, Auftakt 14.2.23 – Gedankengang

Medien und Menschen: Eine enge Beziehung

Medien sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens geworden. Ob Tatort, TikTok oder WhatsApp. Sie sind wichtige Mittel – oder Mittler? – der Kommunikation und des Informationskonsums.

Sie haben die Art und Weise, wie Menschen miteinander interagieren und in Kontakt treten, revolutioniert und ein noch nie dagewesenes Maß an globalem Bewusstsein und Vernetzung geschaffen.

Meine Heimat ist auch digital. Ich lebe hier wie im Netz, ich kommuniziere, ich halte meine Beziehungen lebendig. Grenzen scheinen überwunden, Nähe auch digital spürbar, mein Leid teilbar – ich bin nie allein.

Mein Lebensraum ist überall. Ich höre, lache, lese, schreibe, entwerfe, wiederhole, verwerfe, experimentiere, teile, sichere und reflektiere.

Ich bilde mich. Mein Lernraum ist überall.

Wenn Lebensraum und Lernraum so nah beieinanderliegen, wenn Menschen auf letztlich so engem Raum zusammenleben, menschelt es. Wir nehmen uns immer mit in dieses digitale Universum der unendlichen Möglichkeiten und Angebote – alle inneren Missionen, inneren Kinder und daraus resultierende Bedürfnisse.

Da braucht es eine gute innere Navigation, einen Kompass, der Seele unterstützt im Strudel der Dinge, die ich sehe, lese und fühle, den Fokus zu behalten. Den Fokus auf mich. Auf das, wer ich bin, wer ich sein will und wer ich sein werde. Angebote gibt es viele, passend von KI auf mich zugeschnitten – Dagi Bee, Google und Alexa wissen immer was ich mag. Der Botschafter: Mein Smartphone. Das Bombardement aus Botschaften, mal fernab des Wahrheitsgehaltes, ist enorm und komplex. Es wäre Irrsinn zu glauben ein einfaches Reglement würde hier greifen. Über die Komplexität einer Nachricht hatte Schulz von Thun schon mindestens 2 x 4 Ideen. Wir verarbeiten nichts automatisiert. Was uns von der Maschine unterscheidet, ist das Gefühl und die Fähigkeit zur Reflexion.

Es hebe die Hand, wer noch nie im Strudel der Gefühle Dinge tat, die im Nachgang, in der tieferen Reflexion, sinnlos oder gar schädigend waren. Für andere, für sich selbst, für alle. Das Leben ist nicht gesplittet in digital oder analog. Es findet überall statt.

Soviel zum Raum, in dem die Player sich täglich mehrmals und viele Stunden Herzen, Flammen und Smileys zuwerfen: Menschen, die mit Menschen in digital durch Menschen gefertigten Umgebungen, gefüllt durch menschlich generierte Texte, Bilder und Audios, emotionsgeleitet agieren.

Dies garniert an cleveren Algorithmen und KI, die nach Eigenaussage, ich zitiere, „(...) eine Mischung aus verschiedenen Arten von Quellen, darunter akademische Abhandlungen, Bücher, Websites, Nachrichtenartikel, Beiträge in sozialen Medien und Online-Foren, um nur einige zu nennen, erfasst (Anm. SL) (...) Ziel dieser vielfältigen Schulungsdaten ist es, mir ein umfassendes Verständnis der Welt zu vermitteln (...). Da die Ausbildungsdaten jedoch aus öffentlich zugänglichen Quellen stammen, sind die Informationen möglicherweise nicht immer aktuell oder zu 100 % korrekt.“

Verstanden. Prüfe, wer liest, was im Netz steht.

Doch wie bekommen wir Menschen ein „umfassendes Verständnis von Welt“? Wir können Herausforderungen und Themen identifizieren, um Lösungen zu entwerfen oder wenigstens Reduktion zu schaffen.

Ignorieren wir die Komplexität des allzu leicht zu konsumierenden Stoffes „Medienangebote“, werden die Lauten gewinnen. Ob Influencer, Hater, Trolle oder Trump.

Miteinander. Gut!

Projektwerkstatt 2023, Auftakt 14.2.23 – Gedankengang

Top down wird Maßgabe werden, da Kausalzusammenhänge und kurze Sätze Standard sind. Lange, komplexe Texte werden zugunsten von stammtischähnlichen Parolen serviert an eindimensionalen Sichtweisen und mit fragwürdigen Statistiken geschmückt.

Der Druck Content zu konsumieren und zu produzieren steigt, um überhaupt noch gesehen zu werden. Erschöpfung als Folge digitaler Nutzung? Dagegen stehen Missgunst, Gewalt, Kriege und Morde. Denn auch „analog“ scheint Herz, Solidarität und Frieden weit.

Schließen wir dieses Szenario und bieten ein anderes: Wir alle haben Bedürfnisse, die das Netz auf einzigartige Weise befriedet. Orientierung und Kontrolle, Selbstwerterhaltung, Lustgewinn bzw. Unlustvermeidung und Bindung sind die vier Begleiter, deren Erfüllung uns, profan gesagt, glücklich macht. Weniger führt zu Mangel, Mangel will erfüllt werden – egal wie, notfalls mit Gewalt – oder noch mehr Postings, Kommentaren u. ä..

Ich lade sie zu folgendem Bild ein: Biete ich Menschen die Möglichkeit ihre Bedürfnisse erfüllt zu erleben, erhalten sie eine gewisse innere Balance, die es ermöglicht, mehr Raum zwischen Medienreiz und Eigenreaktion zu bringen.

Dies erfordert eine fundierte Selbstreflexion, die ihrerseits gelernt und internalisiert werden muss, um dem temporeichen digitalen Leben Stand zu halten.

Schule hat hier einen besonderen Stellenwert, da sie Menschen auf ihrem Weg begleitet, die eigene Persönlichkeit gedeihen zu lassen. Wie jedes Lebewesen, braucht dies Aufmerksamkeit, Raum und Pflege.

Die Entwicklung eines ressourcenstärkenden Mindsets *für* und *mit* allen an Schule beteiligten Menschen kann hier helfen: Grauzonen der Vorgaben zu nutzen, um den Menschen in Schule mehr Raum zu bieten sich zu erleben und miteinander zu leben. Echte Teilhabe anzubieten, eine Feedbackkultur zu etablieren, die Kommunikation zulässt und aus Konflikten lernen lässt.

Eigene Stärken zu erkennen und Grenzen setzen zu können. Für mich, für andere und in Vertretung um Menschen beizustehen.

Investiere ich in die Persönlichkeit des Menschen, in ein gutes Miteinander, wird sich dies im Lebensraum und Lernort widerspiegeln. Ist dieser ebenso digital, leben wir gut. Miteinander. Überall.

„Das Herz ist nicht wie eine Schachtel, die man auffüllt. Es vergrößert sich, je mehr man liebt.“ (Her, 2014) – Wir vom Team Stark im Netz sind der Überzeugung, wenn wir mit offenen Herzen, einem guten Gefühl für das eigene Wohl und den eigenen Grenzen, sowie Möglichkeiten Frieden zu schaffen und zu halten, Lebensraum und Lernorte schaffen können, in dem wir alle gern sind und niemand überwältigt wird oder sein muss.

Und ich ende mit ChatGPT: *„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Medien und Menschen eine enge und komplexe Beziehung haben, die es zu verstehen und zu gestalten gilt. Indem wir uns bewusst mit Medien auseinandersetzen und sie kritisch hinterfragen, können wir ihre Auswirkungen auf unser Leben positiv beeinflussen.“*

Ich wiederhole an der Stelle noch schnell: **Das Leben findet überall statt.**

Sandra Lentz, 14.2.2023